

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 17

Rubrik: Soldaten schreiben uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Soldaten schreiben uns

Bei uns wird viel auf stramme, soldatische Haltung gegeben. Da wird wieder einmal einer angetroffen mit «vergrabenen» Händen. Resultat: drei Tage Arrest. Verblüfft ob solch scharfer Strafe wehrt sich der Däfel: «Herr Hauptma, i ha ja numme d'Lohnusfall-entschädigung g'suecht i mine Säckel!»

Oke.

Unter den «Verwundeten» einer Sanitätsübung war ein Gefreiter, ein lieber Kerl. Dieser mußte den Verwundeten markieren. Auf seinem Zettelchen hatte man vermerkt: «Schüsse durch den Kopf, beide Arme, Brust, beide Beine» und was sonst noch alles. Unser Gefreiter war nach allen Regeln der Kunst verbunden worden. Als nun im Lazarett die Vorgesetzten und Aerzte um ihn herumstanden und seine vielen Verbände prüften, fühlte sich unser Gefreiter in seiner Rolle. Wie erschossen lag er auf der Tragbahre. Plötzlich beugte sich der Hauptmann über den Gefreiten, um diese Art Mumie zu besichtigen.

Da öffnete der «Verwundete» mit letzter Kraft die Augen und hauchte: «Mis Vermöge dr Kompagnie!» Frib

Im Zürcher Hauptbahnhof steigt ein Soldat aus, der von der Grenze her nach Zürich gefahren ist, um seinen 24stündigen Urlaub zu genießen. Er ist schon ein wenig heiter und läuft singend und pfeifend, aber nicht mehr ganz sicher durch die Bahnhofshalle. Ein Offizier hält ihn streng an und fragt: «Woher sind Sie?» Der Füsilier aber antwortet: «Wer nicht schweigen kann, schadet der Heimat.» Erm

«Füsilier Plöderli, Dir preicht ja nid emal d'Schybe. Wieso heit Dir au immer beid Ouge offe zum Ziele?» «Bifähl, Herr Lütnant. Es het doch gheifé, me soll em Schutz nacheluege. I ziele drum mit dem rechte Oug und luege mit em linke em Schutz nache!» emos

wehr und der Decke der Schutznische usw. Nachdem er alles gründlich besichtigt hat, scheint er von allem hoch befriedigt zu sein, gibt jedem Soldaten die Hand und verabschiedet sich mit einem freuerzigen: «Adieu, Ihr Herrel!»

Kaum hat er den Stollen wieder verlassen, so eröffnet die anerkennende Stimme des Füsilier Leuthard: «Das isch jetz dr erscht aschständig Genieoffizier gsi, wo-n-i gseh ha!» W. B.

Ich bin auf einer Offiziers-Patrouille abkommandiert, zusammen mit einem Soldaten. Der Mann fühlt sich durch meine Anwesenheit beeindruckt und geht nicht so recht aus sich heraus, trotzdem ich mein Möglichstes tue, um ihn das Vorgesetzten-Verhältnis nicht fühlen zu lassen. Beim gemeinsamen Essen muß ich ihn zu herhaftem Zugreifen ermuntern und sage deshalb: «So, packed Sie zue, Sie münd doch keini Hemmige ha!» Darauf er: «Dene Hemmige will i grad abhelfe!» Sprachs — und öffnete den Leibgurt. .. mei



„Grad intelligent schaffed Ihr nüd!“
„Aber nach Befehl Herr Oberscht!“

1 Frühstück von —.40 bis 1.20
1 Plätzli mit Suppe 1.20
1 Nachl- o. Mittagessen 1.80 b. 3.—
und trotzdem Qualität!

Besitzer: Fam. W. Müller-Steffen

Confiserie Tea-Room TEL. 33.431
BAHNHOFSTR. 81 - EINGANG FÜSSLISTR. ZÜRICH

